Andacht für Freitag, 18. März 2022

Gesprochen von Benno Scheidt, Pfarrer an den MediClin Bliestal Kliniken.

Liebe Hörerinnen, liebe Hörer, die heutige Andacht beginne ich mit dem Lehrtext aus dem **Markusevangelium, Kapitel 4 Vers 38:**

„Jesus war hinten im Boot und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts danach, dass wir umkommen?“

Unbegreiflich, wie einer bei aufgewühlter See in einem kleinen Fischerboot schlafen kann. Er muss doch wie die anderen auch von Gischt durchnässt und vom Wellengang hin- und hergeworfen worden sein.

Indes: Jesus schläft. Ein Fels in der Brandung.

So – liebe Hörerinnen, liebe Hörer - stellte man sich die Personifikation des göttlichen Wortes vor: Seelenruhig und entspannt, auch inmitten höchster Gefahr.

Ganz anders die Fischer, die das Boot im Sturm steuern: *„Schert es dich nicht, dass wir alle gleich ersaufen?“* Schreien sie ihm in ihrer Todesangst zu.

Ich springe an dieser Stelle zum heutigen Losungsvers aus Psalm 10, Vers 1: *„HERR, warum stehst du so ferne und verbirgst dich zur Zeit der Not?“* Die klagende Frage des Psalmbeters ist weniger existenzieller, denn grundsätzlicher Natur: Warum hat Gott soviel Geduld mit ‚Frevlern‘; sprich: Verbrechern, die Unschuldige ins Elend treiben?

„HERR, warum stehst du so ferne und verbirgst dich zur Zeit der Not?“

Jesu Frage an jene Fischer ging in eine andere Richtung **[Mk 4,[40]]:** *„Warum seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?“*

„Warum?“

So oder so: Schier unbeantwortbar.

Und doch: Der, die, das Heilige, wirkt, beeindruckt: *„Die Fischer fürchteten sich sehr und sprachen untereinander: Wer ist der, dass ihm Wind und Wellen gehorsam sind?“* [Mk 4,[41]]

Der, die, das Heilige – Gott – wirkt.

Nicht per se und wider alle Naturgesetze, wohl aber durch Menschen. Durch Menschen, die von seinem Geist begeistert sind. Allen voran Jesus, den wir den Christus nennen.

Ferner: Der Ruf zur Nachfolge Jesu steht in Beziehung zu meiner Bereitschaft, ihn zu hören und zu folgen. Mit dem Apostel Paulus gesprochen: *„Botschafter, respektive Botschafterin an Chrisi statt zu werden.“*

Grundsätzlich heißt das für mich heute: In den Aufruf von Papst Franziskus einzustimmen und zu hoffen, dass es der Aufruf aller Christgläubigen dieser Welt werde: Seien es Römisch-Katholische, Freikirchliche, Evangelische, Ukrainisch- wie Russisch-Orthodoxe und alle anderen ingleichen.

Ich zitiere: *„Mit gebrochenem Herzen angesichts der Geschehnisse in der Ukraine - und vergessen wir nicht die Kriege in anderen Teilen der Welt, wie Jemen, Syrien, Äthiopien... - wiederhole ich: Legt eure Waffen nieder! Gott ist mit den Friedensstiftern, nicht mit denen, die Gewalt anwenden. Denn wer den Frieden liebt, lehnt, … ‚den Krieg als Mittel der Aggression gegen die Freiheit anderer Völker und als Mittel zur Beilegung internationaler Streitigkeiten ab‘.“* (Papst Franziskus vom 2. März 2020)

Amen.